

4. Bibliographie der Schriften

In: A.H.Francke, Buß=Predigten. Erster Theil. Halle, Waisenhaus 1706. S. 133-156.

Von Der zur Busse an= und in derselben fortleitenden GüteGottes. Die siebende Buß-Predigt den 7. April. 1697. (Ps. 25, 8)

Francke, August Hermann

1706

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

und Kegerey gemacht wird. Du wollest doch die Menschen einmal überzeugen/ daß sie erkennen / daß du es seyest / der da Busse ruffest/ und daß du mit deinem schrecklichen Gerichte hinten nachkommen werdest/ wenn man das Wort der Busse nicht annehmen wolle. Lehre doch alle und jede / von denen einmal dein Wort angenommen worden ist / daß sie rechten Ernst und Fleiß unaufhörlich anwenden/ damit sie hinfüro im Seegen säen und im Seegen auch erndten. Lehre uns alle/ O du heiliger und wahrhaftiger Gott/ wie wir dir von ganken Herzen dienen/ un̄ mit wahrhaftigen Herzen dir anhangen sollen/ wie wir unsern Heyland Jesum Christum recht lieb haben sollen/ auf daß wir den schweren Fluch nicht tragen müssen / sondern daß wir vielmehr mögen den Seegen ererben. Mache du uns zu einem geistlichen Israel/ welches ist eine neue Creatur: auf daß auch über uns sey Friede und Barmherzigkeit ewiglich! Nun/ das wollest du uns aus lauter Gnade verleyhen / O heiliger Gott und ewiger Vater / durch Jesum Christum/ deinen Sohn/ unsern lieben Heyland / in Krafft des Heiligen Geistes/ Amen/ Amen!

Die siebende Buß-Predigt

den 7. April. 1697.

Von

Der zur Busse an- und in derselben fortleitenden Güte Gottes.

JESUS Christus / der auferstanden ist von den Todten / der erwecke uns alle zur wahren Busse durch sein Heil. Wort/ umb seiner Liebe willen / Amen/ Amen!



Lieber in Christo Jesu/ unserm Hochverdienten Heylande. Der Schluß unsers gestrigen Evangelii (Luc. XXIV, 46. 47.) war dieser: Also ist geschrieben/ und also mußte Christus leiden/ und auferstehen von den Todten am dritten Tage / und

R 3

pre

predigen lassen in seinem Namen Buße und Vergebung der Sünden / und anheben zu Jerusalem. Aus welchen Worten wir außs allergeriffeste lernen / daß niemand theilhaftig seyn könne der Vergebung der Sünden / welche **CHRISTUS** uns durch seine Auferstehung erworben hat / es sey denn / daß er durch den Weeg einer wahren und rechtschaffenen Buße dazü gelange. Denn da unser **HESLAND** auferstanden war von den Todten und seinen Jüngern anzeigte / wie sie seine Auferstehung unter den Völkern kund machen sollten / befahl Er / daß sie in seinem Namen predigten Buße und Vergebung der Sünden. Diese Ordnung Gottes nur ist unumbstößig / also / daß niemand sich die Vergebung der Sünden zu eignen kan / es sey denn / daß er vorher seine Sünden erkannt und bußfertig bereuet habe / und also in einem bußfertigen Herzen der Glaube gewürcket sey an **CHRISTUM IESUM** / der auferstanden ist von den Todten. Es sey denn / daß einer mit **CHRISTO** auferstehe von den Todten / so wird er der Frucht seiner Auferstehung nicht theilhaftig werden. Weil denn die Auferstehung unsers **HERN IESU CHRISTI** / und die Predigt von derselben mit der Predigt von der Buße außs allergeriffeste muß verknüpffet und verbunden werden / und es auch uns gar bequämlich fällt / daß / nachdem in den nächsten Tagen von der Auferstehung **IESU CHRISTI** ist gehandelt worden / der allernächste Tag ein Buß-Tag ist: so gebühret es uns / daß wir auch selbst in der That rechtschaffene Buße thun / und aufstehen von dem Sünden-Schlaffe / damit wir in einem neuen Leben wandeln mögen. So haben wir rechte Ostern gehalten / wenn die wahre Frucht drauff erfolget / nehmlich ein neues Leben in dem auferstandenen **IESU**. Folget das nicht / so wird es uns nichts helfen / ob wir auch noch einmal Ostern feyerten / und noch mehr Predigten höreten von der Auferstehung **IESU CHRISTI**. Deswegen haben wir nun allen Ernst und Fleiß an diesem heutigen Tage darauff zu wenden / daß wir nicht allein einen äußerlichen / sondern einen wahrhaftigen Buß-Tag halten / daß ein jeder auch würcklich von seinem bösen Leben und Wesen sich bekehre / und daß diejenigen / die sich bekehret haben / sich noch besser bekehren / und die bishero fromm worden / noch frömmer werden. Damit denn dieses geschehen möge / und das Wort der Buße / das geprediget werden soll / seine Krafft und Würckung bey uns habe / so wollen wir **GOTT** den **HERN** demüthiglich anrufen / daß Er seine Gnade verleihen wolle zum Lehren und Zuhören / damit Er durch beydes möge gehret wer

werden. Das wollen wir denn von Ihm erbitten in dem Gebet des heiligen Vater unsers 2c.

TEXTUS, Ps. XXV, 8.

DEr Herr ist gut und fromm: Darumb unterweiset Er die Sünder auff dem Wege.

Singang.

Denckest du aber / O Mensch / der du richtest die / so solches thun / und thust auch dasselbige / daß du dem Urtheil GOTTES entrinnen werdest: Oder / verachtest du den Reichthum seiner Güte / Gedult und Langmüthigkeit: Weißest du nicht / daß dich GOTTES Güte zur Buße leitet. Also Geliebte in dem HERRN / redet Paulus Rom. II, 4. 5. In dem vorhergehenden I. Cap. hatte er mit denen Heyden zu thun / derer Sünden und Laster er nach der Ordnung erzählet / und gezeiget / wie sie auch wider ihre natürliche Erkenntnis / die ihnen Gott gegeben / behandelt haben. In dem II. Cap. fasset er Juden und Heyden zusammen / und hält sonderlich denen Juden vor / wie sie nicht nur die natürliche Erkenntnis gleich denen Heyden / sondern auch der Erkenntnis aus dem Gesetze gemißbrauchet. Darumb spricht er in dem angezogenen Spruch: **Denckest du aber / O Mensch / der du richtest die / so solches thun / welche nehmlich entweder wider das natürliche oder wider das Mosaische Gesetz handeln / und weißest es in deinem Gewissen / daß diejenigen / so dars wider handeln / Unrecht thun / und daß Gottes Gericht über dieselbigen gerecht sey / ja daß auch solche von Rechts wegen von der Obrigkeit / die an Gottes statt ist / zur Straffe gezogen werden / und du thust doch eben dasselbe / entweder innerlich oder äußerlich / es sey vor Menschen bekannt / oder auch nur in deinem Gewissen offenbar / Denckest du / daß du dem Urtheil GOTTES entrinnen werdest? Oder verachtest du den Reichthum seiner Güte? Daß Gott nehmlich so gütlich handelt / und dich nicht gleich in seinem Zorn hinraffet. Ja verachtest du den Reichthum seiner Gedult / da Er dich ein Jahr nach dem andern erhält / trägt / dir nachsiehet / und dich zur Buße ruffen und locken lässet? Verachtest du den Reichthum seiner Langmüthigkeit / die GOTT über die Gedult**

Gedult noch beweiset? Weisse du niche/ daß dich **GOTTES** Güte/ (Gedult und Langmüthigkeit) zur Buße leitet? Du aber nach deinem verstockten und unbusfertigen Herzen/ weil du den Reichthum der Göttlichen Güte/ Gedult und Langmüthigkeit nicht achten noch erkennen/ noch dich zur Buße leiten lassen willst/ häuffest dir selbst den Zorn auff den Tag des Zorns. An statt des Reichthums seiner Güte/ Gedult und Langmüthigkeit häuffest du dir einen Schatz und einen Reichthum seines Zorns und Grimmes/ welcher über dich wird ausgeschüttet werden. So viel dir **GOTT** hat nachgesehen/ so viel wird **GOTT** der **HERR** auff dich häuffen am Tage seines Zorns von seinen Straffen und Plagen.

Dieses gehet nun heutiges Tages auch die Christen an. Denn gleichwie die Heyden wider die natürliche Erkänntniß/ und die Jüden wider die Erkänntniß aus der Natur und aus dem Gesetz gehandelt haben: Also handelt nun das so genannte Christen-Volk (1) wider die natürliche Erkänntniß ja so arg als die Heyden; Zum (2) wider die Erkänntniß die sie aus den Heil. zehen Geboten haben; Zum (3) wider die Erkänntniß unsers **HERRN** **JESU** aus dem Evangelio/ wider die heilsame Gnade **GOTTES**/ die allen Menschen erschienen ist/ und uns züchtiget/ daß wir sollen verläugnen das ungöttliche Wesen/ und die weltlichen Lüste/ und züchtig/ gerecht und gottselig leben in dieser Welt. Aus denjenigen/ wie es ergangen ist denen Heyden und Jüden/ können wir nun einen gewissen und festen Schluß machen/ daß viel ein schrecklicher und schwerer Gericht über diese als über jene kommen werde/ als welche einen viel großen Reichthum der Güte **GOTTES** verachtet haben. Darumb laßt Paulum nicht allein die Jüden und Heyden also fragen: sondern es frage ein jeder sich selbst und sein eigen Herz und Gewissen; Weissest du niche/ daß dich **GOTTES** Güte zur Buße leitet? Da du von Jugend auff gehöret hast/ dieses und jenes sey unrecht/ und lebest dennoch darinnen und thust das Böse/ das du doch erkennest wider **GOTT** und deinen Heyland zu seyn? Meynestu/ daß du dem Urtheil **GOTTES** entrinnen werdest? Wer in seinem Herzen und Gewissen befindet/ daß er andere richte/ und doch eben dasselbige thut/ er lasse es nun ausbrechen in äußerliche offene Werke/ oder in seinem Herzen herrschen der wisse/ daß er dem Urtheil **GOTTES** nicht entrinnen werde. Dierweil er den Willen seines **HERRN** weiß/ und hat sich nicht darnach gerichtet/ so wird er viel Streiche leiden müssen/ wo er sich nicht noch von der Güte **GOTTES** zur Buße leiten lässet.

Die

Die Güte Gottes ist es denn / die uns zur Buße leitet und nicht sein Zorn: Die unendliche Liebe und Erbarmung ist es / die uns so lange Frist giebet: Seine Gedult und Langmuth ist es / die uns trägt und erhält / wenn wir uns die vielfältigen Gutthaten unsers HERREN Jesu im Leiblichen und Geistlichen nicht bewegen lassen / zu erkennen / was wir für einen lieben GOTT und Vater in dem Himmel haben / sondern machens wie die Leute zu Sodom / welche Gott mit vielen Gütern dieser Zeit begabet hatte / und dennoch die Güte Gottes desto schändlicher mißbraucheten. Er siehet uns nach / lästet uns warnen durch sein Wort / ob wir noch wollen in uns gehen. Will das nicht helfen / so beweiset er noch alle Langmüthigkeit. Aber da verhärten sich wol die Menschen immermehr / daß sie endlich gedencen / weil es so lange gewähret / und nichts draus geworden sey / davon man so viel gesaget / so müsse es so große Gefahr nicht haben / als wie man es ihnen vorstelle. Es erkennet mancher viel / daß es Sünde sey / fährt aber doch fort auff Gnade zu sündigen / und denckt: Gott werde es so genau mit ihm nicht nehmen / schiebet also seine Buße auff von einem Tage bis zum andern. Aber eben diese sollen wissen / daß sie dem Urtheil Gottes nicht entrinne werden / wo sie nicht bey Zeiten sich lassen Gottes Güte zur Buße leiten. Es muß einmal zu einer rechten Veränderung und Ubertwindung durch die Kraft der Auferstehung Jesu Christi gedeyen / daß man nicht mehr unter denen sey / die andere richten / so solches thun / sondern / daß man in der Wahrheit unsers HERREN Jesu Christi einhergehe. Denn es werden nicht alle / die da sagen; Herr / Herr / ins Himmelreich kommen / sondern die den Willen thun des Vaters im Himmel. Wenn als denn dergleichen Menschen / die ein solch böses Gewissen behalten / sich an jenem Tage anmelden werden / daß sie doch auch möchten ins Himmelreich kommen / so wird es heißen: **Weichet von mir / alle ihr Uebelthäter; Ich habe euch noch nie erkannt.**

Damit nun allen und jeden an diesem heurigen Buß-Tage möge Gelegenheit gegeben werden / daß sie sich Gottes Güte zur Buße leiten lassen / so wollen wir den jetzigen Text vor uns nehmen / welcher eben dieselbe Göttliche Wahrheit uns vorleget: Indem es heißet: **Der Herr ist gut und fromm / darumb unterweist Er die Sünder auff dem Wege.** Daraus wollen wir lernen erkennen:

S

Die

Die zur Buße an- und in derselben fortleitende Güte Gottes.

Wunsch.

Gebe uns der getreue und ewige GOTT im Himm-
mel / daß wir seine Güte und Frömmigkeit mögen
recht erkennen / und dieselben uns inniglich bewegen
und zu Ihm ziehen lassen: Ja Er wolle auch uns / die wir
uns müssen als Sünder vor seinem Angesichte angeben / beu-
gen und bekennen / unterweisen auff den rechten Weeg / den
wir wandeln sollen / Amen!

Abhandlung.
Das erste Stück.

Ir haben nun / Geliebte in dem HERRN / aus unsern
verlesenen Text- Worten zu betrachten fürs I. Die
Güte und Frömmigkeit GOTTES:
Denn diese ist / die uns zur Buße leitet / und auch in
derselben fortführet. Der HERR ist gut und fromm /
stehet in unserm Text. Gott der HERR hat seinen Namen von der
Güte. Er heißt GOTT / weil Er GUT ist. Gut ist Er nach seinem
Wesen. Er ist Gut nach seinem Willen / der so wol im Gesetz als auch
im Evangelio offenbaret ist. Gut ist Er nach seinen Eigenschaften.
Er ist Gut in allen seinen Wercken. Was Er ordnet / das ist löblich
und herrlich / und seine Gerechtigkeit bleibet ewiglich Ps. CXI, 3.
Er ist gut in allen seinen Weegen. Der HERR ist gerecht in allen sei-
nen Weegen / und heilig in allen seinen Wercken Psalm. CXXI, 17. Er
ist gut in seinen Gerichten. HERR / wenn ich gedencke / wie du von
der Welt her gerichtest hast / so werde ich getröstet CXIX, 52. Es
ist nichts an unserm Gott / das nicht gut sey. Bilden wir uns nun in
dieser Welt etwas ein / das gut sey / so müssen wir wissen / daß wir das
selbe überschwenglich finden in Gott dem HERRN selbst. Denckt jemand
Reichthum sey gut? Wer ist der Reichste? Ist nicht der / so den Him-
mel und Erden geschaffen hat / und alles was in der Welt ist / in seinen
Hän-

Händen hält / und es geben kan / wem Er will / ja der es nehmen kan / wie / und wenn es Ihme gefällt? Achten wir die Schönheit für was Gutes / wer ist schöner / als der Herr unser Gott / aus dem alle Schönheit herfließet / gegen welchem die irdische Schönheit muß zu schanden werden / und nichts als ein pures Schatten-Werck und todtes Wesen ist. Achten wir die Lust vor gut / in wem ist wol grössere Lust als in Gott dem Lebendigen / bey welchem allein reine Wollust zu finden ist. Achten wir die Ehre vor gut; Die ist abermahl allein bey Gott. Joh. V, 44. Darumb sollen wir die Güte unsers Gottes also erkennen / daß wir glauben wenn wir etwas anders auffer Ihm vor gut halten / daß wir irren. Denn niemand ist gut als der einzige Gott Matth. XIX, 17. Alles was auffer Gott vor gut geachtet wird / ist eitel Betrug. Soll etwas gut seyn / so muß es in Gott gut erkannt und angenommen werden. So der Mensch auch allen Reichthum / Herrlichkeit / Ehre / Wollust dieser Welt zu genießen hätte / und es gieng ihm in allen nach seines Hergens Wunsch / er wäre aber nicht in Gott / so wäre es ihm vielmehr sein größter Schaden / und das größte Ubel. Hingegen / wenn der Mensch auch der Allers verachtete und Elendeste wäre auff dem Erdboden / mit allem Jammer / Armuth und allem Elend umgeben / er könnte es aber ansehen in Gott / so wäre es ihm nicht böß / sondern gut. Denn alles was in Gott angesehen / erkannt / angenommen und besessen wird / das ist gut.

Der Herr ist gut und fromm / oder wie es eigentlich lautet: Recht / Er hat Gerechtigkeit lieb / und hasset gottloß Wesen Psalm XLV, 4. Ist etwa eine Tugend / die das Gesetz der Natur / oder das geoffenbarette Wort Gottes von uns erfordert / ist etwa was löbliches unter den Menschen Kindern / so können wir gewiß seyn / daß es vielmehr in Gott sey / der das Licht der Natur / und sein Heil. Wort gegeben hat. Der das Ohr gepflanzt hat / sollte der nicht hören? Der das Auge gemacht hat / sollte der nicht sehen Ps. XCIV, 9? Also auch der die Gerechtigkeit geborhen / sollte der nicht selber die Gerechtigkeit seyn? So ist nun Gott der Herr Recht und heilig / von allem sündlichen Wesen weit entfernet / zu welchem sich auch nichts Unheiliges nahen kan. Er ist der Allerheiligste ohne Fadel und Flecken. Es ist kein Unrecht an Ihm Psalm. XCII, 16. Er ist fromm / weil er sich nicht läßt leicht zum Zorn bewegen / sondern voller Gedult / voller Güte / voller Gnade / voller Erbarmens / voller Mitleidens ist gegen uns arme Menschen. Daher spricht Er: So wahr ich lebe / Ich habe keinen

Gefallen am Tode des Gottlosen. Ezech. XXXIII, 11. Wie könnte Er seine Frömmigkeit kräftiger beweisen / denn durch einen solchen Eyd? Und da Er bey keinen Größern zu schweren hat / so schworet Er bey sich selbst / und bey seinem Leben / das da währet von Ewigkeit zu Ewigkeit / und spricht: **So wahr Ich lebe. Er ist Recht in seiner Straffe.** So voller Frömmigkeit / Gedult und Langmüthigkeit Er ist / so voller Gerechtigkeit ist Er auch. **So groß seine Barmherzigkeit ist / so groß ist auch seine Straffe / und richtet einen jeglichen / wie ers verdienet** Sir. XVI, 12. Aber auch hierinn ist Er gut und fromm. Wenn einer so fromm seyn wolte / daß er zu allem Bösen still schwiege / der wüßte nicht auff rechte und göttliche Art fromm seyn / wie wir sehen an dem Exempel des Eli. Von welchem I. Sam. III, 13. Gott der HERR saget: Daß er wußte / wie seine Kinder sich so schändlich hielten / und hätte nicht einmal sauer dazu gesehen. Daher es Gott nicht ungestraft könnte hingehen lassen: sondern Eli mußte den Hals brechen / I. Sam. li. IV, v. 18. So ist nun Gott der Herr gut und fromm / daß Er zwar voller Liebe und Erbarmung ist / aber auch zu rechter zeit straffet. Daß demnach nichts unvergolten hingehen kan. Denn wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi / auff daß ein jeglicher empfahe / nachdem er gehandelt hat bey Leibes Leben / es sey gut oder böse II. Cor. V, 10. Das sind dürre und klare Worte / mit welchem überein kommt was der Apostel saget Gal. VI, 7. 8. was der Mensch säet / das wird er erndten. Wer auff sein Fleisch säet / der wird von dem Fleisch das Verderben erndten: Wer aber auff den Geist säet / der wird von dem Geist das ewige Leben erndten Gal. VI, v. 7. 8. In dieser Güte und Frömmigkeit ist Gott unveränderlich. Er ist eben derselbe von Ewigkeit zu Ewigkeit / ein guter und frommer Gott. Wir dürfen nicht gedencen: So ist Er ehemals gewesen / aber jeh ist er nicht mehr so / Nein Er bleibet / wie Er ist / Ps. CII, 28.

Das andere Stück.

Wun diese Güte und Frömmigkeit Gottes leitet uns zur Buße. Darumb / heißt es / leitet Er die Sünder auff dem Wege. Darumb / weil Er nehmlich selbst Gut / wesentlich gut ist / weil Er selbst fromm / und wesentlich fromm ist / so leitet Er uns durch solche seine Güte / daß wir uns zu eben solchem Bilde erneuren lassen / eben dieselbe Eigenschafft / eben denselben Sinn / den Er hat / an uns haben mös

mögen. Darumb / weil Er gut und fromm ist / wird er nimmermehr recht heissen und billigen können die Sünde dadurch wir alle verderbet sind. Gleichwie man Finsterniß nicht Licht heissen kan: so kan Gott der HERR das Böse und Sündliche an einem Menschen nicht gut heissen. Er kennet uns aber nach dem Fall nur als Sünder. Doch läßt er es nicht dabey / sondern wenn Er die Menschen siehet auff einem bösen sündlichen Wege irren / so lehret und unterweiset Er sie / wie sie vom Irwege ab / und auff den guten Weg kommen sollen. Ja wenn sie auch auff dem guten Wege begriffen sind / so läßt Er nicht ab / sie zu lehren / sondern unterweist sie immer mehr / wie sie auff dem Wege immer weiter kommen sollen. Es kommt in unsern ganzen Christenthum darauff an / daß das Ebenbild Gottes in uns wieder angerichtet werde. Im Stande der Unschuld hieß es von Gott: **Der Herr ist gut und fromm** / und der Mensch war auch gut und fromm erschaffen: Aber durch des Teuffels Neid / und durch Adams Sünden-Fall ist die Sünde und Tod in die Welt kommen. Da heißt es zwar von Gott noch wie zuvor: **Er ist gut und fromm**; Der Mensch aber ist nicht mehr gut und fromm / wie ihn Gott erschaffen hat. Deswegen muß er zu solcher Güte und Frömmigkeit wiederumb erneuret werden / und zwar durch Jesum Christum unsern Heyland. Wir können auch anders nicht zu Gott kommen / wir müssen die Larve des Teuffels / welche wir durch den Fall unserer ersten Eltern angezogen / abthun. Was hülfte es uns / daß Christus gelitten und gestorben wäre / so Er nicht seinen Zweck an uns erreichte?

Der Herr ist gut und fromm / darumb unterweiset Er die Sünder auff dem Wege. Wie geschicht aber nun dieses / wenn Gott den Menschen zur Buße leitet / und unterweiset auff dem Wege / Erst zeigt und offenbaret Gott dem Sünder seine sündliche Wege durch Bestrafung derselben in seinem Gewissen. Bey denen Heyden / die ohne das geoffenbarete Wort waren / geschah solches durchs Licht der Natur / und durch die Gedancken / die sich unter einander verklagten und entschuldigten / zum Zeugniß / daß ein Tag des Zorns und der Offenbarung des gerechten Gerichts zu erwarten sey / da Gott das Böse bestraffen / und das Gute belohnen würde. Aber bey uns thut Gott der HERR auch durch die Predigt des Gesetzes / darinnen dem Menschen angezeigt wird / was Sünde sey oder nicht / was Gott erfordere / und was Ihme mißfällig sey; Welches denn hernach in dem Gewissen desto mehr auffwacht / kund und offenbar wird. Diese Würckung ist denn schon ein kräftigeres Zeugniß der Güte

und Frömmigkeit Gottes / als das Licht der Natur / dieweil dieses viel zu unvollkommen ist die Sünde / und sonderlich die innerliche Verderbniß ihrer Größe und Abscheulichkeit anzuzeigen. Ein Zeugniß ist ja der Güte und Frömmigkeit Gottes / daß Er uns nicht in unserm eigenen Sinn und Willen dahin gehen läßet / sondern sein Wort als eine Regel und Richtschnur gegeben hat / daraus wir seinen Willen erkennen können / was Er geboden oder verbohen habe / und was recht oder Unrecht sey / dadurch auch unser Gewissen kan erwecket und ermuntert werden / nicht mehr so sicher in Sünden zu leben als vorhin. Eine Gnade Gottes ist es / daß oft ohne des Menschen seinen Willen und Vorsatz ihme dergleichen Gedancken einkommen: Du thust diß und das / das will GOTT nicht haben; Du hast in der Predigt gehört / man soll diß oder jenes nicht thun / wirst du dem zuwider handeln / so beleidigst du Gott. Das ist Gottes Stimme / und der Anfang des Straff-Ambts des Heil. Geistes / welches er als ein frembdes Werck verrichtet / damit er zu seinem eigenen kommen könne. Er kömmt manchem ein: Du steckest in Sorgen der Nahrung / diß oder das kommt aus dem Unglauben her; Christus hat gesaget: Laßt eure Herzen nicht beschweret werden mit Fressen und Sauffen und Sorgen der Nahrung. Der Mensch aber achtet solche Gedancken nicht / dadurch Jhn Gottes Güte wollte zur Buße leiten. Er bildet sich ein / seine Sorge sey eine zuläßige Sorge / Er müsse ja darauf bedacht seyn / wie er das Seinige zu Rath halte. Und so lernet er nicht unterscheiden die Sorgen der Nahrung aus Unglauben / vor den rechtmäßigen Sorgen eines Christen im Glauben und Vertrauen auff Gott / davon das Herz keines wegbescheret wird. Also sagt auch manchem sein Gewissen: Er lebe in Hoffart. Er aber entschuldiget sich: Sein Herz hange doch eben nicht dran; Wenn er gleich äußerlich so und so aufziehen müsse / so sey er doch innerlich demüthig. Und also erkennet er nicht die Stimme Gottes / die ihn zur Buße leitet / und den Sinn Christi gern in ihm pflanzen wollte / welcher so wohl innerlich als äußerlich demüthig war. Manchem sagt sein Herz und Gewissen / daß er sich nicht ernstlich genug hüte für böser Gesellschaft / daher er manchmal zum übermäßigen Trunck verzeiget werde. Er achtet aber die Stimme Gottes nicht / sondern entschuldiget sich / er sey darum kein Trunckenbold / weil er eben kein Handwerck draus mache / sondern wenn ers gethan habe / lasse er sich wieder leid seyn; Meynet also dennoch dabey seelig zu werden / betrüget aber sich selbst. Mancher ist überzeuget in seinem Gewissen / daß böse Lust Sünde sey / wie auch Paulus gesaget: Ich hätte nicht gewußt von der Lust / wenn das
Gesetz

Gesetz nicht hätte gesagt; Laß dich nicht gelüsten. Dessen ungeachtet bleibt er doch bey seinen sündlichen Lüsten und Wollüsten / wälket sich in denselben herumb eine Zeit nach der andern / gehorchet nicht der Stimme Gottes / läset sich wol vom Satan dahin leiten / daß er in Zweifel ziehet / Obß Sünde sey oder nicht. Spricht wol: Ich wollts gerne lassen / wenn ich nur wüste / daßes Sünde wäre; Da doch eben das auch Sünde ist / was nicht aus dem Glauben und Gewisheit des Herzens gehet. Wenn jemand noch zweiffelt / ob diß oder jenes Sünde sey oder nicht / und thuts doch / so begiebt er sich eben damit in die Gefahr zu sündigen / und sündigt würcklich. Ferner spüret mancher in seinem Gewissen / daß er noch an diesem und jenem hänge / das ihn am Christenthum hindert / bildet sich aber nicht ein / daß die Güte Gottes ihn in seinem Gewissen zur Busse locke / sondern fährt immer darinnen fort. Bey welcher Bewandniß aber Gott seinen Zweck nicht erreichen kan. So gieb dich demnach doch der Güte Gottes gefangen / wenn dir solche Gedancken in dein Gemüch kommen. Wenn du etwa auff dem Bette bist / und deine Gedancken Freyheit haben auszugehen / wie dieses und jenes in deinem Leben nicht recht sey / oder / wenn du sonst auff deinen Weegen bist / auff einer Reise / oder in deiner Arbeit / und es kommet dir diß und das in den Sinn / wie du wol hie und da nicht möchtest recht gethan haben / so dencke doch ja nicht: das sind nur blosser Gedancken / sondern wisse / daßes Gottes Stimme sey / und seine grosse Güte und Frömmigkeit / die wolte dich zur Busse leiten. Da zweiffele nicht lange / da disputire nicht lange mit dir selbst / laß dich Gottes Güte und Frömmigkeit zur Busse leiten. Das ist der einzige Weg / dadurch du kanst zur Weisheit gelangen / wenn du dich nehmlich die Güte Gottes leiten lässest. Wenn du aber keine Überzeugung in deinem Gewissen zur Krafft kommen lässest / sondern widerstrebtest allezeit nennest Weiz Haushältigkeit / den Hoffart Reinlichkeit zc. gedenckest / du seyst nun so lange ein Christ gewesen / und werdest nun nicht erst lernen / oder beruffest dich auff deine Jahre / Vorfahren / vieler andern Exempel / auff den größten Hauffen der Menschen / so wisse / daß der Satan dich suche auff dem Irrwege zu erhalten. Im Gegentheil aber / wenn du die Bestrafung deines Gewissens und des Gesetzes mit begierigem Herzen annimmest / und wirst ein rechtes Sehnen und Verlangen darnach tragen / daß du mögest von Gott dem HErrn diese Güte und Barmherzigkeit erlangen / deine Fehler und Gebrechen fein recht zu erkennen / so wird GOTT der HErr dir immer mehr und mehr Barmherzigkeit thun.

Das

Das ist die Ursach/ warumb sich so wenig Menschen recht bekehren die das Ansehen haben/ als wenn sie sich bekehrten. Denn viele bekehren sich/ wie Hoseas Cap. VII, 16. sagt/ aber nicht recht/ sondern sind wie ein falscher Bogen/ weil es keinen Bestand mit ihnen hat/ wenns zum Ziel oder zum Zweck kommen soll. Die Ursach ist/ sage ich/ diese: Weil die Menschen immer sich entschuldigen/ und sich vor frömmen halten wollen/ als sie sind. Ach ihr armen Menschen! wir haben den ärgsten Teuffel an uns selbst: Denn wir schaden uns mehr/ als alle Teuffel aus der Hölle. Das kömmt her von der verderbten/ schändlichen und greulichen Eigen-Liebe/ damit wir von Natur besessen sind/ Indem wir uns selbst immer schmeicheln/ indem wir immer sauberlich mit dem Knaben Absolon fahren wollen/ indem wir unsere Fehler immer auff's beste entschuldigen wollen/ indem man den Namen nicht haben will/ daß das Herz an der Welt hanget/ daß es hoffärtig/ geizig/ oder wollüstig sey/ daß es mit diesem oder jenem Laster behaftet sey/ das wol/ wo es nicht äußerlich ausbricht/ dennoch innerlich geheget wird/ indem man/ wenns möglich ist/ die Laster gar vor Tugenden ausgiebet/ zum wenigsten/ wenn man nicht weiter kommen kan/ sie menschliche Schwachheiten nennet/ oder spricht: Wir sind doch arme schwache Menschen/ wir werden doch nicht anders werden/ wir können doch nicht ganz ohne Sünde leben. Auff solche Weise kan die Güte Gottes/ die uns zur Buße leiten will/ ihren Zweck nicht erreichen. Denn wenns am besten gehen soll/ so treten wir selbst zurück. Deswegen so muß einmal hierinn ein rechter Grund geleget werden/ daß man die vermaledeyete Schmeicheley seiner selbst fahren lasse. Sagt nicht Christus unser Heyland Luca XIV, 26. Wer zu mir kömmt/ und hasset nicht sein eigen Leben/ der kan nicht mein Jünger seyn? So muß nun ein Mensch die Eigen-Liebe von sich ablegen/ und sich selbst zu wisder seyn/ und hassen. Sprichst du: Ey wer kan denn sich selbst hassen? Ist auch jemand/ der sich nicht selber liebe? Spricht doch Gott der Herr: Wir sollen unsere Nächsten lieben als uns selbst/ so folget daraus daß wir uns selbst auch müssen lieben? Antwort: Das handelt von der rechten und ordentlichen Eigen-Liebe/ aber die sollst du eben darinnen beweisen/ daß du dich lässest die Güte Gottes zur Buße leiten. Aber dabey sollt du gegen die sündliche Unart deines Fleisches und Blutes einen ernstlichen Haß tragen/ und dasselbige creuzigen samt den Lüsten und Begierden. Sein Leib und Seele soll der Mensch nicht hassen/ sondern sein sündliches Wesen/ das ihm anhanget/ welches die Schrift den alten
Men

Menschen nennet / welchen er ausziehen und creuzigen soll. Siehe! creuzigen muß ja nicht sanffte hergehen: Wenn einer auff die Erde geworffen / auff ein Holz gespannt / ausgedähnet / an Händen und Füßen mit Nägeln durchschlagen / und also an einem Pfahl gerichtet wird / das muß traun nicht sanffte und lieblich thun. Nun aber nimmt die Heil. Schrift ein Gleichniß von solcher Creuzigung / und saget: **Die Christo angehören / die creuzigen ihr Fleisch sammt den Lüsten und Begierden** Galat. V, 24. Wenn du aber nun mit deinem Fleisch und Blut so zärtlich umgehest / gehörest du da Christum an? Wenn du böse Lüste und Begierden bey dir empfindest / und meynest / ey man kans so genau nicht nehmen / folgest dahero immer deinen sündlichen Lüsten / wie es Fleisch und Blut haben will; Ist Gelegenheit zu böser Gesellschaft / so folgest du derselben; Entschuldigest dich noch damit / es sey menschliche Schwachheit; Wenn du in Augen-Lust / Fleisches-Lust und hoffärtigem Wesen nach dem Exempel des größten Hauffens lebest: Wie kanst du sagen / daß du Christo angehörest? Die Christo angehören / die haben gecreuziget / und creuzigen noch immerdar ihr Fleisch sammt den Lüsten und Begierden. Wo ist denn nun deine Creuzigung des Fleisches? Du sagest: Ich bin ein Christ. Hast du aber wol von der Creuzigung des Fleisches sammt den Lüsten und Begierden etwas erfahren? Dieses Wort kanst du ja in Ewigkeit nicht unwahr machen: Die Christo angehören / die creuzigen ihr Fleisch samt den Lüsten und Begierden. Hast du nun dein Fleisch gecreuziget samt den Lüsten und Begierden / so bist du ein Christ: Wo nicht; so bist du kein Christ. Nach diesem Kennzeichen prüffe dich: **Der Herr ist gut und fromm: Darumb unterweist Er die Sünder auff dem Weege.** Er siehet / daß du auff dem Weege der ewigen Verdammniß bist. Weil Er nun ein gütiger frommer Gott ist / so will Er dich nicht gerne lassen in die Hölle fahren / sondern zeigt dir an deine Sünde und Bosheit. Nimmst du es an / und lässest dich überzeugen / und schmeichelt dir selber nicht / daß du sagen woltest: Ey! ich werde ja auch auff dem rechten Weege seyn / sondern hörest seine Stimme / gehest nicht weiter zurück / sondern lässest dich auff den guten Weeg führen; so kan dir geholffen werden.

Nun ist aber ferner vonnöthen / wenn der Mensch durch die leitende Güte Gottes unterwiesen werden soll auff dem Weege / daß er nächst der Erkenntniß seiner Sünden auch Sorge für dieselben / wie David im Psalm. XXXIX, sagt: **Ich zeige meine Missethat an / und Sorge für**

meine Sünde. So lange der Mensch nicht bekümmert ist / wegen seiner Sünde / so lange wird er unmöglich seiner Sünden loß. Mancher ist wol überzeuget / daß es mit ihm nicht recht stehe / giebt einem auch in allem Recht / sagt / ja es sey alles so / verspricht: Er wolle sich ändern und besfern. Weiler aber nicht zu der rechten Sorge und Bekümmerniß seiner Sünden wegen gelanget / so bleibet er / wie er ist. Ehe er sich versiehet / so lieget er wieder in seinem vorigen Morast und Sünden-Greuel / darinnen er gesteket hat / und wiederfähret ihm das wahre Sprichwort: Der Hund frisst wieder / was er gespeyet hat / und 2. Petr. II. 22. Von welchen Leuten es heisset: Es wäre ihnen besser / daß sie den Weeg der Gerechtigkeit nicht erkennen hätten / denn daß sie ihn erkennen / und sich kehren von dem Heiligen Geboth / das ihnen gegeben ist. 2. Petr. II. 21. Damit / daß wir sagen: Wir sind alle arme Sünder / werden wir nicht in den Himmel kommen. Sagets nicht allein / sondern lernet auch was das sey: Ich sorge für meine Sünde. Es schiebe es keiner auff dem andern / und dencke: Das gehet den oder den an. Ach: wenn doch der und der zu gegen wäre / sondern / ein jeder sorge für seine eigene Sünde. Wie murren die Leute im Leben also? spricht Jeremias Thren. III. 39. 40. 42. Ein jeglicher murre wider seine Sünde / und laßt uns forschen und suchen unser Wesen / und uns zum HERN bekehren: Laßt uns unser Herz samt den Händen auffheben zu GOTT im Himmel. Wir / wir haben gesündigt / und sind ungehorsam gewesen. Ein jeder klage demnach über seine eigene Sünde / und bedencke es / in welchem Zustande er siehe. Willst du noch mehr des bösen Saamens austreuen / davon du das Verderben erndten willst? Weißt du nicht? Was der Mensch säet / das wird er erndten. Saget dir nun dein Gewissen / du habest bisshero auffs Fleisch gesäet / indem du Augen-Lust / Fleisches-Lust und hoffärtiges Wesen geliebet / willst du darinnen fortfahren? Soltestu nun nicht anfangen / und gedencen: O wie übel habe ich mir gerathen! wie übel habe ich gehandelt in meinem Leben / daß mir anders nichts an jenem Tage kan vergolten werden / als Straffe und Pein! Das heist sorgen für seine Sünde. Das muß einmal zu einem Ernst bey dir kommen / so wird der gute und fromme Gott dich unterweisen auff dem Wege.

Du mußt dich aber hiebey nicht irre machen lassen von solchen Zärtlingen / die da sprechen: Der Mensch werde melancolisch werden / er werde gar verzweifeln / wenn er seinen Sünden wollte also nachdencken.

Verz

Verführer sind es die also reden / sintemahl sie den Weeg der Buße ver-
 lehren / selbst nicht ins Himmelreich kommen / und die hinein wol-
 len / nicht hinein gehen lassen Matth. XXIII, 13. So jemand in das
 Reich Gottes kommen will / der muß den Weeg der Buße gehen / daß er
 gelange zu einer wahren Erkenntniß seiner Sünden / und eine wahre Zer-
 knirschung des Herzens bey ihm vorgehe. Wo eine solche Zerknirschung
 des Herzens nicht ist: da kan auch keine Vergebung der Sünden seyn?
 Da ist auch keine Gnade. Die Opfer die Gott gefallen / sind ein
 geängster Geist / ein geängstes und zerschlagenes Herz wirst du/
 Gott / nicht verachten Ps. LI, 19. Diesen Weeg hat Paulus auch
 vorgenommen mit seinen Corinthiern / da sie begunnten fleischlich zu wan-
 deln. Er straffete und betrübete sie sehr / bezeugte aber 2. Cor. VII, 8. 9.
 10. daß es ihm nicht gereue / sondern vielmehr sich freue / daß sie betrübet
 worden wären zur Reue; Denn sie waren Göttlich betrübet worden;
 Denn die Göttliche Traurigkeit / spricht er / würcket eine Reue zur
 Seligkeit / (eine μετανοια, das ist / eine Veränderung des Sinnes /)
 die niemand gereuet / die Traurigkeit aber der Welt würcket den
 Tod. Darumb laß dir das nicht zuwider seyn / wenn du deinen Sün-
 den nachforschest / daß du darüber betrübet und traurig wirst / daß dir
 in deinem Gewissen herum gehet / und dessen so bald nicht loß werden
 kannst. Gott der Herr wird dich nicht stecken lassen / wenn dir ein Ernst
 ist. Und du dich von Herzen zu Ihm bekehrst. Wo ist einer / der sich
 wahrhaftig zu Gott hat bekehren wollen / und darüber verzweifelt wäre?
 Sage mir ein einig Exempel? Deren aber gibts wol / welche wenn sie lan-
 ge genug in ihren Sünden verharret / und auff Gnade gesündigt haben end-
 lich in die Verzweiflung gerathen sind. Denn das ist der Griff des Sa-
 tans einen Menschen in Verzweiflung zu bringen / daß er ihm in seinem
 Leben Gott den Herrn vorstelllet / als den Allergütigsten und Frömmes-
 ten / der auch alles leyden und vertragen könne / wenn man gleich in Sün-
 den wider das Gewissen lebe; Christus habe für alles gebüßet / und ge-
 nug gethan / darumb sollte man sich nur zu Frieden und dem Gewissen kein
 Gehör geben. Daher wird einer / der sich truncken getruncken / sich den-
 noch einbilden / Er könne doch wol in das Reich Gottes kommen / wenn
 einem andern gleich sein Gewissen saget: Daß er in unreiner schändlicher
 Brunst lebet / meynet er dennoch / er könne das gar leicht dem lieben Gott
 wieder abbitten / und es gut machen. Wenn einem andern gleich sein Ge-
 wissen saget: Daß er Hoffart treibet in Kleidern 2c. so meynet er: Gott

werde ihm das nicht zurechnen. O! dencket er / Ich hänge mein Herz nicht dran / Gott ist ja barmherzig / Er wird deswegen mich nicht verdammten. Wenn einem andern gleich sein Herz und Gewissen sagt: Daß er eiteler Ehre geizig sey: O! dencket er / das wird eben nicht unrecht seyn / wenn man nach einen vornehmen Stande strebet / man kan Gott dem Herrn und seinem Nächsten desto besser dienen zc. Wenn aber der Satan siehet / daß es mit einem Menschen der auff solchen Weegen gehet / nun zu Ende gehen werde / oder / daß er ihn sonsten veste genung verstricket habe / alsdenn stellet er ihm auff allergrausamste vor die Gerechtigkeit Gottes. Nun bist du in Sünden verharret bis ans Ende / nun wird Gottes Gnade nicht mehr über dir walten / Gott ist ein gerechter GOTT; Weil du zu lange geharret / so ist unmöglich für dich Vergebung zu hoffen. Wer nun diesem Streich des Satans entgehen / und solche Anfechtung vermeiden will / der stelle sich Gott in seinem Leben nicht nur als einen Barmherzigen sondern auch als einen Gerechten GOTT vor / so wird er an seinem Ende seiner als eines Gnädigen und Barmherzigen zu genießen haben.

Ich habe bereits zu anderer Zeit ein Exempel von einem solchen Menschen / der in seinen Sünden bis ans Ende verharret / euch vorgehalten. Da man denselben vor seinem Ende erinnerte / er möchte sich zu einem seligen Abschied schicken / so gab er zur Antwort: Das sey nun umbsonst und vergeblich / es sey zu lange gewartet. Vor kurzer Zeit sey einer seiner nächsten Freunde dem Gerichte Gottes anheim gefallen: Nun sey die Reihe an ihm: Da man ihm deswegen zusprechen wollen / und die Geistlichen ruffen lassen / die ihm Gottes Gnade vorgehalten. Was / Gottes Gnade? antwortete er / jetzt erfah ich / daß Gott ein schrecklicher GOTT ist / und daß es schrecklich sey in die Hände des lebendigen Gottes fallen. Das hätten ihr Geistlichen mir eher sagen sollen / so hätte ich mich von meinen Sünden bekehret. So habt ihr mich bey allen meinen Sünden getröstet / daß ich ein Kind Gottes sey. Nun muß ichs zu spät erfahren / da mir nicht mehr zu helfen ist. Er ließ sichs auch nicht einreden: sondern blieb bey solchen Gedanken / und fuhr also von hinnen. Dieses Exempel ist mir wohl bekant / und ich weiß / daß ich nicht die Unwahrheit rede. Es wird euch aber dasselbe zu dem Ende vorgehalten / damit ihr / die ihr am heutigen Buß-Tage diese Predigt höret / nicht auch einmal an eurem Ende sagen möget: Ich hätte es euch sagen sollen / daß Gott so ein schrecklicher Gott sey / und daß es schrecklich sey in die Hände des lebendigen Gottes fallen /

sons

sondern daß ihr vorher wisset / und also nicht die Schuld mir geben könnet / wenn ihr in eurem sündlichen Zustande verharret und darüber verlohren gehet. So laßt euch doch nun dieses eine Warnung seyn / daß ihr eure Buße nicht länger aufschiebet / und ja nicht mit der Sünde schercket; sondern wenn ihr mercket / daß euer Gewissen in euch rege wird / ach! so werdet euch / und fliehet zu eben derselbigen Güte und Frömmigkeit Gottes / aus welcher Er solcher gestalt bey euch anklopffet und welche sich in Christo Jesu vollkommenlich geoffenbaret hat / und bittet umb Gnade. Das muß aber nicht kaltfinnig und obenhin geschehen / sondern mit rechtem Ernst / mit Bitten / mit Suchen / mit Klopfen / mit Ringen / mit Kämpfen. Gehet dem lieben GOTT wieder nach / wie Er euch nachgegangen ist / und seine Hände den ganzen Tag ausgestreckt / da ihr doch nicht habt kommen wollen / wie Er so oft geklopffet hat an die Thür eures Herzens / und ihr Ihm nicht habt auffthun wollen. Es ist nicht so eine geringe Sache mit Wahrheit und aus Herzens Grund sagen können; Ich gläube eine Vergebung der Sünden: sondern es ist ein Werk des Heiligen Geistes. Darumb gedencke nicht / wenn du mit kaltfinnigen Lippen sprichst: Ach! Gott / vergieb uns unsere Schuld / wie auch wir unsern Schuldigern vergeben / und gehest darauff wieder in deinen vorigen Sünden dahin / daß du damit Vergebung der Sünden habest. Den rechten Kampf der Buße mußt du bey dir erfahren; Wie auch unsere Symbolische Bücher gar schön lehren / daß man diese Lehre von der Rechtfertigung eines armen Sünders aus Gnaden denen erschrockenen und betrübten Gewissen vortragen solle. So gehet also das voran / daß du den Kampf eines erschrockenen und betrübten Herzens erst recht erfahrest / und fühlest / daß dir wie ein Stein auff dem Herzen liege / wenn dir die Sünden deiner Jugend offenbar werden in deinem Gemüthe / daß du fühlest / du habest mit deinen Sünden verdienet Gottes Zorn und Unnade / zeitlichen Tod und ewige Verdammniß / darnach wird dir die Gnade recht süße werden. Die heutigen so genannten Christen machen aus der Buße eine rechte Phantasey / ein pures Gespräch und Blendwerk / darinnen keine Krafft noch Leben ist. Man dürffe nur / sagen sie / mit dem armen Zöllner die Worte sprechen: GOTT sey mir Sünder gnädig; so sey alsbald die Sünde vergeben. Gehet ihr aber nicht / mit welcher Demuth der arme Zöllner in den Tempel kam / und von ferne trat / wie sehr sein Herz geängstet war / daß er auch den Himmel anzuschauen sich unwerth achtete / wie er an seine Brust schlug / und sagte: GOTT sey mir Sünder gnädig. Wo du nun ein solches Herz mitbringest / als der

bußfertige Zöllner hatte / da magst du ihm auch die Worte wol nachsprechen; Gott sey mir Sünder gnädig. Es ist aber mit der Buße nicht so bald gethan / als du es dir wol einbildest. Es ist kein Kinderspiel / sondern grosser Ernst. Du mußt erst fein in das Hals-Richter Gottes hinein treten / daß du erkennest / wie GOTT das Urtheil über seinen eigenen Sohn wegen deiner Sünden und bösen Lüste / die du bishero hast so geringe geachtet / und in den Wind geschlagen / gesprochen hat: So wirst du innen werden / was es auff sich habe wider GOTT den Lebendigen sündigen. Dar-nach suche in seinem Blute und Wunden die Vergebung deiner Sünden: da wirst du sie auch finden.

Die Güte und Frömmigkeit unsers Gottes leitet den Sünder / wenn sie ihn zu wahrer Erkenntnis / Reu und Leid über die Sünden / und zum Glauben auff die Barmherzigkeit Gottes / und auf das Verdienst Jesu Christi gebracht hat / ferner also auf dem Weege / daß er nun nicht mehr in Sünden fortleben / sondern nach der Regel und Richtschnur des Willens seines lieben himmlischen Vaters seine übrige Zeit vollenden will. Deswegen heißt es: **Er leitet die Sünder auff dem Weege.** Das ist: Er leitet sie nicht allein zur Buße / sondern **Er leitet sie auch fort in dem Weege der täglichen Buße.** Das würde einem nichts helfen / daß er immerfort nur umb Vergebung bitten / und sich die Güte Gottes nicht weiter foreleiten lassen wollte. Bey dir ist die Vergebung / spricht David / (Ps. CXXX, 4.) daß man dich fürchte. Wenn demnach der Mensch Gnade erlangt hat / so soll er dieselbe sich dazu dienen lassen / daß er gedенcke: O welch eine grosse Gnade hat Gott mir armen Menschen gethan! Welch ein böser Mensch bin ich gewesen von meiner Kindheit an! Wie habe ich den Reichthum der Güte / Gedult und Langmuth Gottes / die mich zur Buße hat leiten wollen / so wenig geachtet / und mir nach meinem bösen verstockten Herzen selbst gehäuffet den Zorn Gottes auff den Tag des Zorns / und Gott hat dennoch so sehr sich über mich erbarmet / und mir alle meine Sünden vergeben / und will aus mir ein Kind der ewigen Seeligkeit machen! Wie kan ich Ihn gnugsam davor loben / preisen und dancken! Da soll nun der Lob und Danck nicht in Worten allein / sondern in der That und Wahrheit erfolgen / daß du auff dem rechten Weege / zu welchen dich die Güte Gottes geleitet / wandelst: Denn darumb hat Er dich ja zu dem Weege geleitet. Was nun der HERR dir anzeigt / darinnen du bishero habest Unrecht gethan / das sollst du auch durch seine Gnade zu bessern suchen. Es zeigt Petrus 2. Petr. I. an / daß wir allen Fleiß anwenden sollen darzureichen
in

in dem Glauben Tugend / in der Tugend Bescheidenheit / in der Bescheidenheit Mäßigkeit / in der Mäßigkeit Gedult / in der Gedult Gottseeligkeit / in der Gottseeligkeit brüderliche Liebe / in der brüderlichen Liebe gemeine Liebe. Denn wo solches rechtlich bey euch ist / schreibt er daselbst / wüßts euch nicht faul noch unfruchtbar seyn lassen in der Erkenntnis unser^s HERREN JESU Christi. Welcher aber solches nicht hat / der ist blind / und tappet mit der Hand / und vergisset der Reinigung seiner vorigen Sünden. Und in der 1. Ep. E. I. v. 16. heisset es: Ihr sollt heilig seyn / denn ich bin heilig: Darumb unterweist Er die Sünder auf dem Wege / daß sie sollen gut und fromm werden / wie Er gut und fromm ist. Dazu soll nun der Mensch eilen / daß er den Zweck erreiche / daß er den alten Menschen creuzige / und den neuen anziehe / dem sündlichen Wesen absterbe / und in einem neuen Leben wandle. Das muß aber nicht so schläffrig hergehen / wie der Meisten ihre Art ist / die da gedencken in den Himmel zu kommen / ob sie gleich noch so träg und lau sind / die da wollen / daß man Gedult mit ihnen haben soll / ob sie gleich keinen Schritt in ihrem Christenthum fortgehen / sondern sich immer damit behelffen / daß es so auf einmal nicht seyn könne / sie würden sich noch wol besinnen / und nachkommen 2c. Du sollst aber / nach Petri Vermahnung / allen Fleiß anwenden / daß du in deinem Glauben darreichest Tugend / 2c. Denn Gott will nicht nur die Epicurisch leben / verwerffen: sondern auch diejenigen / die weder kalt noch warm / sondern laulich sind / (Offenb. III, 16.) die so halb der Welt / halb aber Gott dienen; Die mit in die liebe Kirche gehen / die Predigt mit anhören / ihren Morgen- und Abend-Geegen beten / und auch mit zur Beicht und Abendmahl sich einfinden / wemms aber an den Glauben / an die Liebe / Gedult / Sanftmuth / Treue und Beständigkeit / an die Verleugnung und Creuzigung des Fleisches sammt den Lüsten und Begierden kömmet / laulich seyn / und keinen ernstern Vorsatz nehmen sich zu bessern. Was will aber GOTT solchen thun? Ausspeyen will Er sie aus seinem Munde / das ist / Er hat einen Greuel und Eckel an ihnen / sie sollen gleichwie der Speichel aus dem Munde / also von GOTT ausgeworffen werden. Daraus erkenne nun / lieber Mensch / daß es ein Ernst seyn müsse.

Prüffet euch nun / und bedencet euch: Seyd ihr brünstig im Geist? Wer ist unter euch / unter Alt- und Zungen / der sich nicht bestraffet findet in seinem

seinem Gewissen / daß er auch in solchem lauen Wesen dahin gehe / und wes der kalt noch warm sey? Meynet ihr aber / daß ihr dem Gerichte und Urtheil Gottes / das aus seinem Munde gegangen / entrinnen werdet. Be helftet euch doch nicht mit einer äußerlichen bürgerlichen Gerechtigkeit / (daran es zwar auch nicht wenigen unter euch fehlet) daß ihr keine Hurer / keine Diebe / keine Ehebrecher / keine Zäncker / keine Spieler / keine Säufser / keine Mörder / 2c. seyd. Ihr habts ja gehöret / und ich sags euch noch einmal / daß das noch nicht genug sey; Wo ist die wahre Krafft der Buße? Wie habt ihr die wahre Krafft der Verläugnung erfahren? Hierauff antwortet: Ob euer Christenthum in Worten oder in der Krafft bestehe? Prüffet eure Gewissen. An jenem Tage wird GOTT der HERR die Decke / und den Vorhang wegthun. Da wird man alles sehen / was du gethan hast. Willst du dieses vermeiden / so siehe jetzt selbst hinter den Vorhang / und prüffe dein Gewissen / wie es umb dich stehet / und mache einmahl Ernst aus deinem Christenthum. Das Christenthum ist einem nicht beschwerlich / wenn mans nur von Herzen mit GOTT meynet. Wer von Herzen GOTT dienet / dem ist's lauter süßes Honig: aber deme ist's beschwerlich der es nicht von Herzen und mit Ernst angreiffet / weil er immer in seinem Gewissen angeklaget wird / Es sey nicht recht mit ihm. Je mehr ihr Gott dienet / je mehr ihr sein genießet: Je weniger man Ihm dienet / je weniger man seiner Güte genießet. Sollte das nicht eine grosse Güte und Barmherzigkeit Gottes seyn / daß Er sich gerne reichlich will von euch genießen lassen / daß Er sein Reich in euch anrichten will / welches bestehet in Gerechtigkeit / Friede und Freude im Heiligen Geist Rom. XIV, 17.

Nun so sehet doch zu / daß ihr dieser Ermahnung zur Buße die an dem heutigen Tage an euch geschiehet / alle ins gesamt von Herzen gehorsam werdet. Ihr dürfft nicht meynen / daß se böse gemeynet sey. Der Herr hat es geheissen / **ist gut und fromm: Darumb unterweist Er die Sünder auff dem Wege.** Solche liebe leget Er auch seinen Knechten ins Herz / daß auch sie es gut meynen / wenn sie euch die Wahrheit sagen / und die Sünden unter Augen stellen. Darumb dürfft ihr nicht meynen; Man sey so böse / man ereyhere sich so sehr / man habe so viel Zorn. Nicht also / sondern aus herzhlicher Liebe zu euren Seelen geschieht es / daß man euch auff einen guten Weeg bringen möge / dieweil man ja wol siehet / daß es unmöglich sey / auf dem Wege / dar auf die meisten unter euch gehen / zu GOTT zu kommen. Man will euch ja zu keiner Verzweiflung

lung führen / sondern auff den rechten Weeg / damit ihr errettet werdet. Fangets doch einmal recht ernstlich mit Gott an / und bittet Ihn / daß Er das gute in euch wirken wolle. Wagers doch einmal recht auf Ihn / und sehet zu / daß ihr von eurer schändlichen Heucheley / da ihr euer böses Wesen verdecket und bekleistert / möget befreyet werden / so wird sich GOTT der HERR über euch erbarmen / daß Er euch leite zum rechten Weege. So ihr aber in solchem eurem sündlichen Leben fortfahret / wem schadet ihr damit? Euch selbst. Zwar ihr betrübet wol damit eure Lehrer / und zwinget ihnen manchen Seuffzer ab / welches euch nicht gut ist: Indes ist der Schade euer. Ihr werdet dessen ja ewiglich entrathen müssen / was Gott der HERR euch gerne Gutes thun wollte.

Glaubet mir / lieben Menschen / daß / da ich nunmehr in die 5. Jahr das Ampt bey euch geführet / mir in solcher Zeit oft gar angst und bange gewesen / wenn ich bedacht / wie es doch endlich ablauffen werde. Man hat euch Geseß-Predigten und Evangelische Predigten gehalten / ihr thut aber nach einen so wenig / als nach den andern. Wenn ja etliche einige Kennzeichen von sich geben / als wenn sie sich wollten bekehren / so erweist sich doch bald / daß kein rechter Ernst dahinter sey. Daher auch der Name Gottes so vielfältig verlästert wird; indem es heißt: Das wollen Fromme seyn / und thun doch das und das / leben so und so / (ob gleich die / so also reden dem Urtheil Gottes nicht entrinnen werden / weil sie doch selbst das selbe thun / was sie an andern richten.)

Ach! Seht doch umb Gottes willen insgesamt dahin / daß ihrs euch einmal einen Ernst seyn lasset! Was hilft's uns denn? Wenn wir auch gleich alle Wochen Buß-Tage hielten / und ein jeglicher bliebe doch in seinem Wesen und Leben. Ach! fallt GOTT dem HERRN in die Ruthe. Jetzt sehet ihr / mit welchem Ernst euch Buße verkündigt wird / hernach aber werdet ihr sehen / mit welchem Ernst die Unbußfertigkeit wird gestraft werden. Laßt es nun nicht allein bey der Predigt bewenden / sondern gehet auch hin / und thut darnach. Thut rechtschaffene Buße / und lasset keine Entschuldigung bey euch die Oberhand behalten. Dencket an die Worte / daß es schrecklich sey in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen. Das sey genug. Ich will mich zu GOTT dem Lebendigen wenden / und wem es ein Ernst ist / der bete zugleich mit mir / und ruffe Ihn demüthiglich also an:

Gebet.

Heiliger / ewiger und lebendiger **GOTT** und Vater in dem Himmel! Das Herz ist nun abermal vor der Gemeinde ausgeschüttet / und ihr sündlich Wesen ist ihnen vorgestellt. Sie sind abermals in deinem Namen unterwiesen; Es ist abermal in dem Namen **JESU** verkündigt worden Buße und Vergebung der Sünden. Nun / du bist gut und fromm: Darumb unterweistest du die Sünder auff dem Wege. Du hast auch uns anjeho gezeigt / worinnen wir noch auff sündlichen Wegen gehen. **HERR** / erbarm dich unser nach solch deiner Güte und Frömmigkeit / daß dieses dein Wort auch an uns kräftig sey. O daß es nicht über die Herzen hingehen / sondern in die Herzen hinein dringen möchte! Ach! laß in aller und jeder Herzen eine heilige Frucht von deinem Worte auffgehen. O **HERR** / du heiliger und ewiger **GOTT** / bringe doch alle und jede / die zugegen sind / zur Erkenntnis ihrer Sünden / und ihres Elendes / daß sie anfangen zu sorgen für ihre Seelen. Mache doch diejenigen / die noch nicht ihre Sünden erkennen / Göttlich betrübet / und führe sie in eine rechte Traurigkeit / die da würcket eine Reue zur Seeligkeit / die niemand gereuet. Zertrübe du selbst die Herzen / und zerstage sie: auff daß du an uns allen findest Opfer / die dir gefällig sind. Stelle uns unsere Sünden ins Licht vor unserm Angesicht / daß wir erkennen / was wir innerlich und äußerlich wider dich begangen haben. Gib uns doch auch einen rechten Abscheu vor der Sünde / damit wir das ettele Wesen der Welt nicht mehr lieb haben. Schaffe du in uns den wahren Glauben an unsern **HERREN** und Heyland **JESUM** Christum / daß wir erkennen / wie wir in Ihm Vergebung der Sünden haben. Ja / gib / daß unsere Gewissen / wenn sie erst recht erschreckt sind wegen des Anschauens ihrer Sünden / auch wieder mögen getröstet werden durch das Anschauen des gecreuzigten **JESU**. Laß uns
in

in der offenen Seyte unsers Heylandes Schus und Schirm
finden wider alle Anläuffe des Teuffels/ für allen Anfechtun-
gen/ und für aller Anklage des Gewissens. Reinige doch
unsere Gewissen durch das Blut deines Sohnes. Reinige
unsere Herzen durch den Glauben/ und gieb/ daß wir dich un-
sern Vater mögen nennen/ die wir sind von dir irre gegan-
gen/ wie die Schaaffe. Bringe uns nun auff die rechten
Weege des Friedens/ und gieb uns die Krafft von oben herab
darauß beständig zu wandeln/ daß wir auch die Gelegenheit
zu sündigen mit allem Ernst meiden mögen. Gieb/ daß wir
als vor deinem Angesichte uns entschliessen mögen/ daß wir
dir hinführo von ganzem Herzen und Gemüth/ und von
ganser Seelen dienen wollen. Laß deine Gütigkeit und
Frömmigkeit uns allezeit vor Augen seyn/ auff daß wir durch
dieselbe uns allezeit zur Busse mögen bewegen/ locken und lei-
ten lassen. O gieb uns je mehr und mehr zu erkennen/ was
zu unserm Heyl und Frieden dienet/ damit wir aus dem
Werk der Busse kein Kinderspiel/ noch aus denen Bus-
zagen Heuchel-Tage machen. O wie so lange hast du man-
chem nachgesehen! Wie viel Vermahnungen und Warnun-
gen sind nicht geschehen/ aber so Wenige/ so Wenige haben
sich zu dir bekehret. Ach HERR! wo sollen denn die Übr-
igen bleiben? Erbarme dich doch ihrer auch/ zwinge doch ihre
Herzen durch dein Heil. Wort/ und nöthige sie herein zu kom-
men. Gieb ihnen doch ihre Sünden und Elend recht zu er-
kennen. Wie lange sollen doch die Menschen trocken auff ihre
Erbarkeit/ da sie doch der Krafft des Reiches Gottes berau-
bet sind? Zeige ihnen doch deine Krafft: Deine Krafft zeige
ihnen/ daß sie doch erkennen/ wie ihr Wesen ein laues und
todtes Wesen sey/ bey welchem sie nicht werden erhalten/ son-
dern aus deinem Munde ausgespien werden. O gieb/ daß
wir alle mögen recht erschrecken vor solchem Gerichte/ und hin-
führo brünstig werden im Geist/ rechtschaffen im Glauben/

auffrichtig in der Liebe / veste in der Hoffnung des ewigen Lebens. **HERR** unser **GOTT** / gieb / daß es bey dieser Predigt und bey diesem Gebet nicht bleibe: sondern daß ein jeder hingehe / und rechtschaffene Früchte der Buße bringe. Das gieb durch **JESUM** Christum / der von den Todten auffstanden ist / und wecke uns auch auff von dem Schlass der Sünden / und führe uns durch deine unendliche Krafft ein in dein Göttlich Leben / Amen!

Die achte Buß-Predigt

den 15. Jan. 1698.

Von der

Gleislichen Sicherheit.

Heiliger und ewiger **GOTT** / gieb du uns deine Gnade diesen ersten Buß-Tag in diesem Jahr also zu halten / daß wir uns deß nicht allein in diesem Jahr / sondern vor dir ewiglich freuen mögen / Amen.



Eliebte in unserm Hochverdienten Heylande **Christo** **Jesu**. Es spricht David im 38. Psalm. Ich sorge für meine Sünde. Ich sorge / spricht er / wie sorgete er denn? nicht / wie die Welt sorget für irdische und vergängliche Dinge. Er sorgete nicht / wie er bey seinen Königlichen Ehren mögte erhalten werden / wie er der Menschen Gunst nicht verscherken / oder wie er ihm Schätze häuffen mögte: sondern er spricht: Ich sorge für meine Sünde; Welches er denn in seiner Sprache mit einem solchen Worte ausdrucket / welches eine recht grosse und sonderbahre Bekümmerniß des Herzens andeutet / wie denn eben dieses Wort an andern Orten **H. Schrift** davon gebraucht wird. Das zeiget ja wol einen rechten seligen Zustand an. Wo der Mensch eine solche Sorge für seine Sünde in seinem Herzen heget. Und daß sollte ja billig unser aller Zustand seyn. So viel uns an solcher Sorge und Bekümmerniß gebricht / und so viel als wir im Gegentheil unsere Sorge wenden auff irdische und vergängliche Dinge / und auff die Erhaltung dieses zeitlichen Lebens / so viel fehlt uns am wahren Christenthum: Ein
elen